

## **Weinbau und Landwirtschaft im Umfeld der spätantiken Kaiserresidenz Trier**

- Margarethe König, Trier -

### **Abstract**

In the Roman period, as today, the Moselle region produced wine. Over the last sixteen years, several Roman wine presses have been excavated. Archaeobotanical analyses show a marked presence of grape in these presses, but have also produced remains of other cultivated plants (cherry, apple, hemp), gathered plants (elderberry) and weeds reflecting the local vegetation. This unexpected mixture suggests that this carefully built and arranged equipment had other functions apart from its short period of use related to the manufacture of wine (food storage).

The size of the equipment and the simultaneous presence of several presses is probably related to the significant demand for wine by the imperial residence of Trier in late antiquity. In addition to that a voluminous find of cereals, especially spelt, in the city of Trier had been excavated.

### **Einleitung**

In den vergangenen sechzehn Jahren hatte die Autorin im Archäobotanischen Labor des Rheinischen Landesmuseums Trier Gelegenheit, sich mit der Analyse von Pflanzenmaterial zu beschäftigen, das aus Befunden stammt, welche archäologisch und botanisch als römische Kelteranlagen interpretiert werden können.

Bei einem Überblick über diese Untersuchungen tauchen Fragen auf, deren Beantwortung eine nähere Betrachtung der Ergebnisse erfordert. In den folgenden Ausführungen seien hier die Resultate der Forschungen zusammengefasst und vorgestellt. Sie sind mir aus keiner anderen Region bekannt und stellen nach meinem Kenntnisstand in ihrer Gesamtheit ein besonderes Phänomen dar.

Als die *Augusta Treverorum* Ende des 3. Jahrhunderts zur Kaiserresidenz erhoben wurde, hatte dies zahlreiche Veränderungen zur Folge, die sich auf Handel, Landwirtschaft und Umwelt auswirkten. Zunächst mussten die vielfältigen Ansprüche des Kaiserhofes erfüllt werden, was bedeutet, dass ein Hofstaat und ein Verwaltungsapparat mit qualitativ hochwertiger und quantitativ großen Mengen an Nahrung zu versorgen waren. In Zusammenhang mit der Errichtung zahlreicher, repräsentativer Gebäude entwickelte sich eine Bautätigkeit, die Arbeitskräfte und Händler in die Stadt brachte, deren Bedürfnisse es zu befriedigen galt. Gleichzeitig ist mit dem Ansteigen der Bevölkerungszahl zu rechnen. Die genannten Faktoren zogen spür- und sichtbare Änderungen der Stadtstruktur nach sich, aber auch der Verhältnisse im Umland.

### **Römerzeitliche Kelterhäuser an der Mosel und ihre Funktionen**

Zunächst sei auf den Weinbau eingegangen, da er die Moselregion noch heute in besonderem Maße auszeichnet. Nach den jüngeren Forschungsergebnissen müssen wir

uns die Moselregion schon in römischer Zeit als eine vom Weinanbau geprägte Landschaftseinheit vorstellen. Bereits für 150 n. Chr. ist in Trier ein pollenanalytischer Nachweis von Wein-Rebe (*Vitis vinifera*) zu verzeichnen, wobei nicht auszuschließen ist, dass er von Reben im Bereich von Stadthausgärten stammt (DÖRFLER et al. 1998). In keinem anderen Gebiet konzentrieren sich römerzeitliche Kelteranlagen derart wie hier, darüber hinaus in Lagen, die auch heute noch zu den besten an der Mosel zählen (Abb. 1).

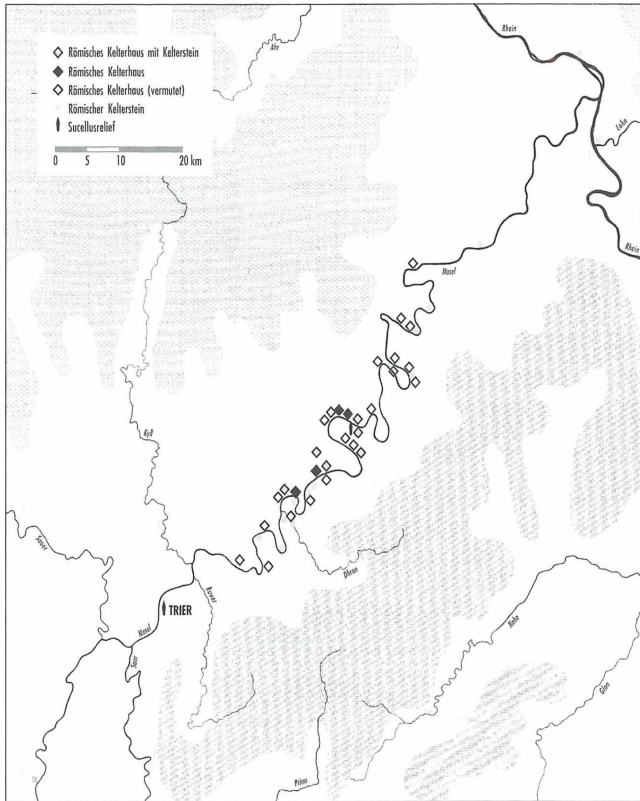


Abb. 1: Verbreitung der römischen Kelterhäuser und Keltersteine an der Mosel.

Die Einrichtungen datieren in die Zeit ab der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. und können demnach mit der Nähe der Kaiserresidenz Trier in Zusammenhang gesehen werden. Die Tatsache, dass es sich überwiegend um Anlagen handelt, die von ihrer Größe her und aufgrund von Artefakten als „staatliche“ Einrichtungen gelten können, stützt diese These umso mehr (GILLES 1987, 1990, 1991, 1992, 1994, 1995, 1996, 1999).

Die archäobotanischen Untersuchungen von Proben aus diesen Kelteranlagen waren keineswegs frei von Überraschungen. Der nahe liegenden Erwartung des Nachweises von Traubenkernen und Vertretern der lokalen Vegetation müssen weitere Pflanzenbelege hinzugefügt werden. Selbstverständlich finden sich Traubenkerne, jedoch geben uns die restlichen Pflanzenfunde darüber hinaus Hinweise auf eine weitere Nutzung der Gebäude (KÖNIG 1988, 1989, 1992, 1994, 1995, 1997, 2000, 2001, 2002).

Im Archäobotanischen Labor des Rheinischen Landesmuseums Trier erfolgte die Untersuchung von insgesamt neun Anlagen, wobei acht als eigenständige Großanlagen

gelten, die keinen Zusammenhang mit einer römischen Gutsanlage aufweisen. Eine steht im Kontext eines landwirtschaftlichen Hofes und ist entsprechend kleiner angelegt (Abb. 2).

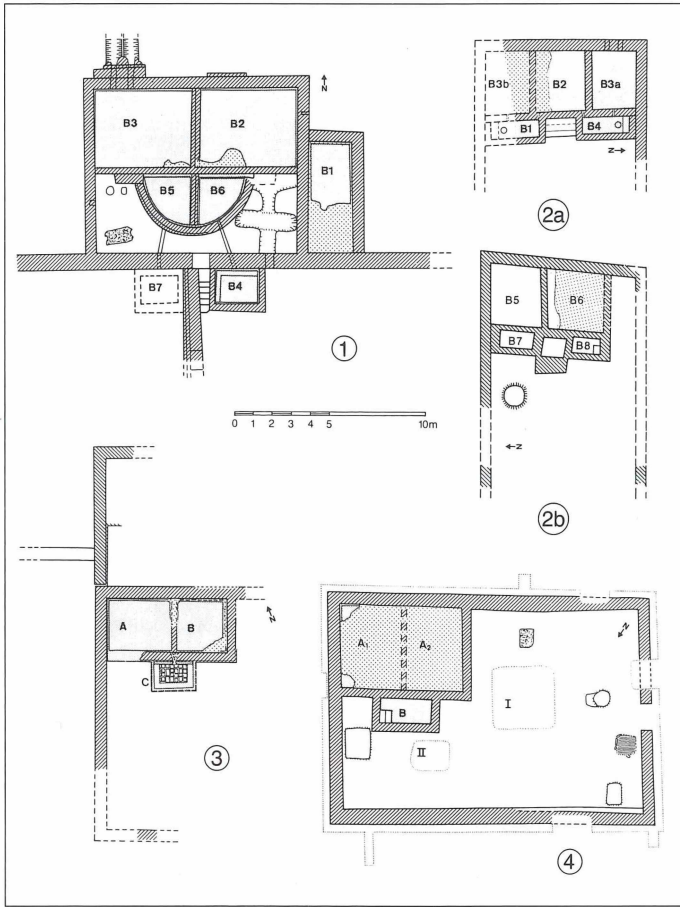


Abb. 2: Die Brauneberger Kelteranlagen im Vergleich mit den übrigen römischen Kelterhäusern des Moseltals. 1 = Piesport, 2a = Brauneberg, westliches Kelterhaus, 2b = Brauneberg, östliches Kelterhaus, 3 = Maring-Noviant, 4 = Löslich. (Umzeichnungen: M. Diederich/K.-H. Thömmes).

In den Großanlagen finden sich neben Traubenkernen in erstaunlicher Regelmäßigkeit Nachweise von weiteren Kultur- und auch Wildpflanzen. Bei den Kulturpflanzen handelt es sich um Getreide, Hülsen- und Ölfrüchte, weiteres Kultur-, aber auch Sammelobst und Nüsse, bei den Wildpflanzen erwartungsgemäß um Kulturbegleiter und wohl um Vertreter der lokalen Vegetation (Abb. 3).

Bei den Getreidearten dominiert Gerste (*Hordeum vulgare*); Dinkel (*Triticum spelta*), Rispen- und Kolbenhirse (*Panicum miliaceum* et *Setaria italica*) folgen; von den Hülsenfrüchten ist Erbse (*Pisum sativum*) und als Ölfrucht Hanf (*Cannabis sativa*) vertreten. Letzterer tritt nur in einer Anlage auf, dafür in überraschend großer Menge (Abb. 4).

Getreide-, Hackfrucht- und Ruderalbegleiter, Vertreter der Mähwiesen- und Weidengesellschaften und auch von feuchten Plätzen sind belegt.



Abb. 3: Verkohlte Pflanzenreste aus der Kelteranlage Brauneberg: Gerste (*Hordeum vulgare*), Kletten-Labkraut (*Galium aparine*), Traubenkerne (*Vitis vinifera*). M. ca. 3:1.

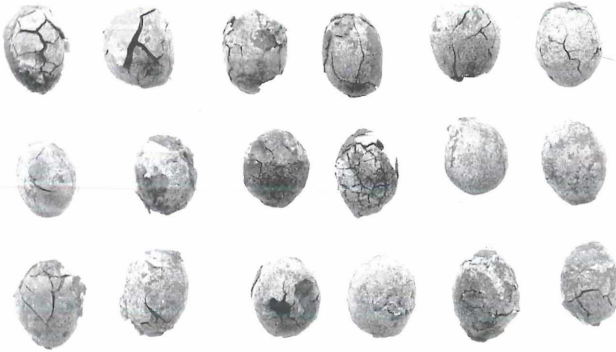


Abb. 4: Verkohlte römerzeitliche Hanffrüchte (*Cannabis sativa*) aus Erden/Mosel. M. ca. 3:1.



Abb. 5: Verkohlte Körner und Ährchengabeln von Dinkel (*Triticum spelta*) aus einem spätantiken Vorrat aus Trier/Hindenburgstraße. M. ca. 3:1.

Als Erklärung für die vorgestellte Zusammensetzung von Vegetationsvertretern sei folgende Hypothese dargelegt:

Die aufwendig und solide errichteten Kelterhäuser wurden nur in einem relativ kurzen Abschnitt des Jahres als solche genutzt und standen im Grunde einen Großteil des Jahres für andere Verwendungsmöglichkeiten zur Verfügung. In einem hervorragend organisierten Staat wie dem *Imperium Romanum* war man sicher darauf bedacht, solche Räumlichkeiten sinnvoll zu verwenden. Entsprechend lässt es sich leicht vorstellen, dass das weit vor der Traubenlese geerntete Obst – es handelt sich um Brombeere (*Rubus fruticosus*), Himbeere (*Rubus idaeus*), wohl Kirsche (cf. *Prunus avium*), Birne (*Pyrus communis*), Apfel (*Malus spec.*), Schwarzen, Roten und Zwerg-Holunder (*Sambucus nigra*, *S. racemosa*, *S. ebulus*) –, das Getreide, die Hülsenfrucht und die Ölpflanze zu Lagerzwecken in den ungenutzten, groß dimensionierten Gebäuden zumindest zwischendeponiert wurden. Da der farbintensive Saft von Holunder dem Rotwein zur Färbung beigegeben wurde, ist diese Verwendung im vorliegenden Falle nicht ganz auszuschließen. Brombeere und Kirsche könnten aufgrund ihrer ähnlichen Eigenschaften ebenso zu diesem Zweck zum Einsatz gekommen sein. Allerdings muss einschränkend bemerkt werden, dass wir keine präzisen Kenntnisse darüber haben, ob im Moseltal der Anbau von Weiß- oder Rotwein oder beidem gegeben war.

Unter Berücksichtigung der Größe und der Gleichzeitigkeit der Anlagen stellt sich die Frage, wer diese nicht unbeträchtlichen Mengen Wein verhandelt und getrunken haben kann. Dabei fällt uns natürlich der nahe Kaiserhof ein, der sicher einen großen Bedarf dieses ursprünglich mediterranen Getränkes anmeldete. Insofern liegt es also nahe, die große Dichte der Anlagen in diesen Zusammenhang zu stellen. Die Verlegung des Kaiserhofes nach Trier hatte also wesentliche landschaftliche Veränderungen induziert: Hänge wurden mit Reben bepflanzt, Kelteranlagen erbaut, Transporteinrichtungen mussten geschaffen werden. Alle drei Kriterien hatten wesentlichen Einfluss auf das Landschaftsbild. Gleichzeitig wurde das Wissen über die Kultivierung von Reben transportiert, rezipiert und entsprechend den geographischen, klimatischen und edaphischen Voraussetzungen weiterentwickelt.

An das regelmäßige Auffinden von weiteren Kultur- und Sammelpflanzen innerhalb der Kelteranlagen schließen sich Fragen nach den damaligen Wirtschaftsstrukturen an. Möglicherweise geben uns diese archäobotanischen Funde Hinweise darauf, dass diese Einrichtungen als „Umschlagplätze“ genutzt wurden. Es könnten die landwirtschaftlichen Produkte der nahe gelegenen Landgüter dort gesammelt worden sein, um sie dann – wie den gekelterten Wein auch – auf dem in römischer Zeit einfacher zu bewältigenden Wasserweg nach Trier zu transportieren.

### **Forschungsdefizit im Trierer Land: Die Produkte der römischen Landgüter**

Die recht gut untersuchte Situation römischen Weinbaus lässt sich bedauerlicherweise nicht für die römische Landwirtschaft feststellen. Durch zahlreiche Grabungen konnten römische Landgüter in der Region Trier dokumentiert werden; welche Produkte diese allerdings erzeugten, bleibt bis heute im Dunkeln. Archäobotanisch beprobt wurden lediglich drei *villae rusticae*, was schlicht in Zusammenhang mit der früheren Nicht- und heutigen Präsenz einer archäobotanischen Forschungsstelle gesehen werden muss. Die Analysen erbrachten nur wenige Pflanzenreste in Form von *Cerealia indeterminata*, Hülsenfrüchten und Kulturbegleitern. Der Grund für die relativ geringe Anzahl der Arten und Belege kann auch damit zusammenhängen, dass die

Landgüter nicht vollständig ausgegraben worden sind. Meist liegt der Schwerpunkt auf der Erforschung der Repräsentationsgebäude, nicht jedoch auf derjenigen der Wirtschaftsgebäude. Insofern fehlen uns die Zeugnisse für die in Zusammenhang mit den Funden in den Kelteranlagen genannte Hypothese und die entscheidenden Informationen, um die Funktionsweise des Systems „Römischer Gutshof“ zu charakterisieren.

Ein sehr umfangreicher, spätantiker Getreidefund von ca. 100 Litern konnte vor fünf Jahren in der Stadt Trier geborgen werden (KÖNIG 1999). Er beinhaltet fünf Getreidearten, drei Sammelpflanzen sowie mehrere Arten von Kulturbegleitern. Den Hauptanteil des karbonisierten Materials bildet Dinkel (*Triticum spelta*), der durch Körner und Ährchengabeln beziehungsweise Spelzbasen nachgewiesen ist (Abb. 5).

Bemerkenswert ist die seltene Tatsache, dass sich an drei Körnern der Beginn des Keimprozesses beobachten lässt. Bei einem Korn erstreckt sich die Koleoptile über die ganze Länge in einer rinnenartigen Vertiefung, bei einem zweiten über etwa zwei Drittel und bei einem weiteren sind Keimspuren zu erkennen. Nach dem Volumenanteil folgt dem Dinkel die Spelzweizenart Emmer (*Triticum dicoccum*). Als dritte Spelzweizenart liegt Einkorn (*Triticum monococcum*) in geringer Menge vor.

Darüber hinaus sind Roggen (*Secale cereale*) und Gerste (*Hordeum vulgare*) vertreten. Als Begleitflora treten Kornrade (*Agrostemma githago*), Großblütiger Breitsame (*Orlaya grandiflora*), Winden-Knöterich (*Polygonum convolvulus*), Roggen-Trespe (*Bromus secalinus*), Acker-Rettich (*Raphanus raphanistrum*), Kletten-Labkraut (*Galium aparine*), Rauhhaarige Wicke (*Vicia hirsuta*), Viersamige Wicke (*Vicia tetrasperma*) und Flug-Hafer (*Avena fatua*) auf. Die Zusammensetzung der vorliegenden Unkräuter bestätigt die sich aufdrängende Annahme, dass nicht alle Arten an einem Standort beziehungsweise in einer Kultur gewachsen sind. So zeigt zum Beispiel der Großblütige Breitsame kalkreiche Böden an, während die Viersamige Wicke und die Roggen-Trespe auf kalkarmen Böden gedeihen. Ein weiteres Indiz ist das parallele Auftreten von sowohl Winter- als auch Sommergetreideunkräutern. Außer den genannten Arten konnten im gleichen Zusammenhang alle drei Holunderarten nachgewiesen werden.

## Ausblick

Mit diesem außerordentlich erfreulichen Fund lässt sich zumindest ansatzweise eine Forschungslücke im römischen Trier schließen. Es bleibt zu hoffen, dass sowohl in der Stadt als auch im Umland von Trier weitere derartige Glücksfälle auftreten. Insbesondere gilt dies für den Zusammenhang mit römischen Landgütern, um die eingangs aufgestellte These, dass die gut ausgebauten Kelteranlagen als Zwischendepots für Agrarprodukte der Region dienten, zu verifizieren. Bis dahin bleibt allenfalls die Möglichkeit, die Ergebnisse benachbarter römischer Villen wie z.B. Borg oder Sehdorf, Kreis Merzig-Wadern im Saarland, als Vergleichsbasis heranzuziehen (WIETHOLD 1996, 2000).

## Zusammenfassung

In der römischen Epoche, wie auch noch in heutiger Zeit, war die Moselregion von der Weinproduktion geprägt. Im Laufe der letzten sechzehn Jahre konnten mehrere römerzeitliche Kelteranlagen ausgegraben werden. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten archäobotanischen Analysen belegen das Vorkommen von Weinrebe in Form von Traubenkernen, aber auch von anderen kultivierten Pflanzen (Getreide, Obst, Hanf), von Sammelpflanzen (Holunder) und von Unkräutern, die die lokale

Vegetation repräsentieren. Diese unerwartete Zusammensetzung lässt vermuten, dass diese sorgfältig konstruierten Anlagen weitere Funktionen hatten, als lediglich dem Kellern von Wein zu dienen. Vermutlich wurden sie zur Lagerung landwirtschaftlicher Produkte genutzt. Die Ausmaße der Anlagen und die gleichzeitige Existenz von mehreren Kellern hängt vermutlich mit der gestiegenen Nachfrage von Wein in der spätantiken Kaiserresidenz Trier zusammen.

Darüber hinaus konnte ein umfangreicher Fund von Getreide, insbesondere Dinkel, in der Stadt Trier geborgen werden.

## Literatur

- DÖRFLER, W., A. EVANS & H. LÖHR (1998): Trier Walramsneustraße – Untersuchungen zum römerzeitlichen Landschaftswandel im Hunsrück-Eifel-Raum an einem Beispiel aus der Trierer Talweite. Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Festschrift für A. Haffner, Verlag Marie Leidorf, Rahden, 119-152.
- GILLES, K.-J. (1987): Die spätromische Kelteranlage von Piesport. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **19** – Kurtrierisches Jahrbuch **27**: 53\*-59\*.
- GILLES, K.-J. (1990): Die neu entdeckte spätrömische Weinkelter von Brauneberg. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **22** = Kurtrierisches Jahrbuch **30**: 33\*-45\*.
- GILLES, K.-J. (1991): Eine weitere römische Weinkelter aus Brauneberg. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **23** = Kurtrierisches Jahrbuch. **31**: 20\*-32\*.
- GILLES, K.-J. (1992): Die römischen und neuzeitlichen Kelterhäuser von Piesport-Müstert. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **24** = Kurtrierisches Jahrbuch **32**: 19\*-31\*.
- GILLES, K.-J. (1994): Die spätromische Weinkelter in Erden. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **26** = Kurtrierisches Jahrbuch. **34**: 33\*-41\*.
- GILLES, K.-J. (1995): Römerzeitliche Kelteranlagen an der Mosel. Neue Forschungen zum römischen Weinbau an Mosel und Rhein. – Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier Nr. **11** = Schriften zur Weingeschichte Nr. **115**, Wiesbaden, 5-59.
- GILLES, K.-J. (1996): Die römische Kelter am Josefhof bei Graach. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **28**: 41-48.
- GILLES, K.-J. (1999): Bacchus und Sucellus. 2000 Jahre römische Weinkultur an Mosel und Rhein. Rhein-Mosel-Verlag, Briedel.
- KÖNIG, M. (1988): Ein Traubenkernfund aus dem 4./5. Jahrhundert n. Chr. in Piesport. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **20** = Kurtrierisches Jahrbuch **28**: 21\*-26\*.
- KÖNIG, M. (1989): Ein Fund römerzeitlicher Traubenkerne in Piesport. – In: KÖRBER-GROHNE, U. & H. KÜSTER (Hrsg.), Archäobotanik. Dissertationes Botanicae **133**, Stuttgart, 107-119.
- KÖNIG, M. (1992): Römerzeitliche Pflanzenfunde aus der Kelteranlage in Piesport-Müstert. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **24** = Kurtrierisches Jahrbuch **32**: 32\*-38\*.
- KÖNIG, M. (1994): Ölproduktion und/oder Fasergewinnung? – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **26** = Kurtrierisches Jahrbuch **34**: 42\*-48\*.
- KÖNIG, M. (1995): Pflanzenfunde aus römerzeitlichen Kelteranlagen der Mittelmosel. – In: GILLES, K.-J., Neue Forschungen zum römischen Weinbau an Mosel und Rhein. – Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier Nr. **11** = Schriften zur Weingeschichte Nr. **115**, Wiesbaden, 60-73.
- KÖNIG, M. (1997): Pflanzenfunde aus den römerzeitlichen Kelteranlagen in Brauneberg und Piesport-Müstert. – In: MATHEUS, M., Weinbau zwischen Maas und Rhein in der Antike und im Mittelalter. – Trierer Historische Forschungen **23**, Mainz, 53-83.
- KÖNIG, M. (1999): Ein umfangreicher spätantiker Getreidefund aus Trier. – Funde und Ausgrabungen **31**: 87-94.
- KÖNIG, M. (2000): Erden, Kreis Bernkastel-Wittlich, Kelteranlage EV 98,16; Archäobotanische Untersuchungen. Jahresbericht des Landesamtes für Denkmalpflege, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Trier, für den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Birkenfeld (außer Stadtbereich Trier) 1998. – Trierer Zeitschrift **63**: 414.
- KÖNIG, M. (2001): Die spätantike Agrarlandschaft an der Mosel II. Weinbau und Landwirtschaft im Umfeld der spätantiken Kaiserresidenz Trier. – Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier **33**: 96-102.

- KÖNIG, M. (2003): Wolf, Kreis Bernkastel-Wittlich, Kelteranlage EV 2000,173; Archäobotanische Untersuchungen. Jahresbericht des Landesamtes für Denkmalpflege, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Trier, für den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Birkenfeld (außer Stadtbereich) 2001. – Trierer Zeitschrift **66**, 2003, in Vorbereitung.
- SCHWINDEN, L. (1996): Praepositus vinorum – ein kaiserlicher Weinverwalter im spätrömischen Trier. – Trierer Zeitschrift **28**: 49-62.
- WIETHOLD, J. (1996): Von Dinkel, Einkorn und Kornrade: Archäobotanische Untersuchungen im Bereich der römischen Villenanlage von Borg, Kr. Merzig-Wadern. – In: Kulturstiftung für den Landkreis Merzig-Wadern (Hrsg.), 10 Jahre Ausgrabung Perl-Borg 1986-1996, Merzig, o. S.
- WIETHOLD, J. (2000): Pflanzenreste aus der gallo-römischen villa rustica von Sehndorf. – In: Archäologische Untersuchungen im Trassenverlauf der Bundesautobahn A8 im Landkreis Merzig-Wadern. Bericht der Staatlichen Denkmalpflege im Saarland. Abteilung Bodendenkmalpflege, Beiheft **4**, Saarbrücken, 509-514.

#### Abbildungsnachweise

Abb. 1: RLM Trier, Zeichnung nach K.-J. GILLES, BACCHUS & SUCELLUS 1990, 170 (aktualisierte Fassung 2001) (F. Dewald).

Abb. 2-5: RLM Trier, Dia (Thomas Zühner).

Dr. Margarethe König, Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier, E-Mail: Margarethe.Koenig.RLMT@t-online.de



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): König Margarethe

Artikel/Article: [Weinbau und Landwirtschaft im Umfeld der spätantiken Kaiserresidenz Trier 67-74](#)